



Mit der Sicherheits-Allianz setzt die Landesregierung einen strategischen Schwerpunkt, um das Bundesland national und international als attraktiven Standort für Sicherheitstechnologien und -anwendungen zu positionieren. Im Bild LH Mag. Thomas Stelzer und Wirtschafts- und Forschungs-LR Markus Achleitner. Seite 3

Neue Sicherheits-Allianz für Oberösterreich

AGRAR

Heuer 1.121 Absolvent/innen an den LFS



LRin Langer-Weninger: „Die Zukunftsperspektiven für die Absolventinnen und Absolventen der Landwirtschaftlichen Fachschulen sind sehr gut.“

Seite 2

LANDESREGIERUNG

Martin Winkler als neuer Landesrat angelobt



Mag. Martin Winkler wurde einstimmig von seiner Fraktion zum Landesrat gewählt und von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer angelobt.

Seite 6

INFRASTRUKTUR

Umfahrung Weyer feierlich eröffnet



LR Steinkellner: „60 Millionen Euro betragen die Gesamtkosten für das Projekt, das den Hauptplatz von Weyer vom Verkehr entlasten wird.“

Seite 7

Studie soll Integration internationaler Pflegekräfte verbessern

„Die Gewinnung von Fachkräften aus Drittstaaten ist gerade im Bereich Pflege ein zentrales Thema.“

LR Christian Dörfel

Aktuell arbeiten bereits 233 Pflegekräfte aus den Philippinen in den Alten- und Pflegeheimen des Landes. Um deren Integration weiter zu verbessern, wurde nun eine gemeinsame Studie vom Bundeskanzleramt, dem Sozialressort und der FH Gesundheitsberufe OÖ gestartet. Ziel ist es, die betrieblichen Rahmenbedingungen, Kommunikation und das Arbeitsklima zu analysieren und konkrete Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Sozial- und Integrations-Landesrat Dr. Christian Dörfel

betont die Bedeutung geregelter Prozesse zur Akzeptanz qualifizierter Migration. Integrationsministerin Claudia Plakolm

unterstreicht den Nutzen wissenschaftlicher Begleitung für eine gelungene Integration. Die Ergebnisse sollen ab

2026 umgesetzt werden. Neben den Philippinen werden künftig auch Pflegekräfte aus Indien und Kolumbien erwartet.



Obm. Sozialhilfeverband UU Bezirkshauptmann Dr. Ferdinand Watschinger, Integrationsministerin Claudia Plakolm, zwei philippinische Pflegekräfte, Studiengangsleiterin FH Gesundheitsberufe Mag. Heide Maria Jackel und Sozial- und Integrations-LR Dr. Christian Dörfel.

Foto: Land OÖ/Margot Haag

Heuer 1.121 Absolvent/innen an den Landwirtschaftlichen Fachschulen

„Die Zukunftsperspektiven sind sehr gut, in der Arbeitswelt gibt es ein regelrechtes

„Griß“ um sie. Mit ihrem Elan, neuen Ideen und innovativen Betriebskonzepten sind sie die

Garanten für den Fortbestand und den Erfolg der heimischen Land- und Forstwirtschaft“, freut sich Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Die Absolventinnen und Absolventen haben entweder im klassischen Bildungsweg drei

oder vier Jahre die Schulbank gedrückt oder im zweiten Bildungsweg die Abendschule besucht. Der Abschluss einer Landwirtschaftlichen Fachschule ersetzt die Facharbeiter/innenprüfung im jeweiligen Beruf.



LRⁱⁿ Michaela Langer-Weninger, PMM, bei einer Abschlussfeier. Foto: Land OÖ/Margot Haag

15 Schulstandorte

In Oberösterreich werden an 15 Landwirtschaftlichen Fachschulen folgende Fachrichtungen, die einem landwirtschaftlichen Beruf entsprechen, geführt:

- Landwirtschaft: Neun Schulstandorte
- Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement: Acht Schulstandorte
- Gartenbau: Ein Schulstandort
- Pferdewirtschaft: Ein Schulstandort

Darüber hinaus werden regionale Ausbildungsschwerpunkte und Schulversuche angeboten.

Sicherheitstechnologien als Standortchance

Mit der neu gegründeten Sicherheits-Allianz wollen Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner das Bundesland sowohl national als auch international als führenden Standort für Sicherheitstechnologien etablieren.

„Die sicherheitspolitische Neuausrichtung Europas eröffnet Oberösterreich als Wirtschafts-, Arbeits- und Innovationsstandort enorme Chancen, die wir nutzen wollen“, ist LH Stelzer überzeugt.

LR Achleitner betont die Aktualität und Relevanz des Projektes. „Sicherheit soll ganzheitlich gedacht und die militärische Sicherheit, Versorgungssicherheit und digitale Sicherheit verbessert werden.“

Moderne Sicherheit ist technologischer Fortschritt. Mit KI-Unterstützung können



FH-Prof. Dr. Harald Lampesberger, Research Center Hagenberg, LH Mag. Thomas Stelzer, Wirtschafts- und Forschungs-LR Markus Achleitner und DI Stephan Niederhauser, CEO Kontron Austria.

Foto: Land OÖ

etwa Drohnen in Risikozonen frühzeitig erkannt werden – diese Technologie wird aktuell

im Research Center Hagenberg entwickelt. Im technischen sowie Cyberbereich ist Kontron

Austria ein wichtiger Partner der Sicherheits-Allianz geworden.

Haslacher Fachschüler waren bei der Roboter-Olympiade höchst erfolgreich



WRO-Teilnehmer Jakob Pfleger, Marvin Atzmüller, Coach Alexander Rauöcker, Leon Heitzinger, Jakob Hartl, Daniel Prügger und Direktorin Hildegard Prem.

Foto: TFS Haslach

Erstmals nahm die Technische Fachschule Haslach (TFS) mit

zwei Teams an der World Robot Olympiad (WRO) im Alten Rat-

haus in Linz teil. Ziel der WRO ist, junge Menschen für die The-

men Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu begeistern und für eine technische Ausbildung zu motivieren.

Nach zwei Wertungsdurchgängen lag eines der Teams bereits am 5. Platz in der Kategorie Seniors. Im weiteren Verlauf stellte eine überraschende Zusatzaufgabe die Teams vor neue Herausforderungen. Doch die Schüler wuchsen über sich hinaus und beeindruckten mit einer herausragenden Lösung. Am Ende durften sie sich über den 3. Platz freuen.

„Die ersten beiden Plätze gingen an Teams mit langjähriger Wettbewerbserfahrung. Umso beeindruckender ist die Leistung unserer jungen Techniktalente, die mit Kreativität, Teamgeist und technischem Know-how überzeugen konnten“, freut sich Direktorin Hildegard Prem.

Studie über das Donauhochwasser 1954



Der überschwemmte Pfarrplatz in der Linzer Altstadt.

Foto: Archiv der Stadt Linz

Eine Studie mit dem Titel „Das Donauhochwasser 1954 – Ein Katastrophenereignis als Anstoß für einen verbesserten Hochwasserschutz an der Donau?“ legt eindrucksvoll dar, wie prägend das Hochwasser für die Entwicklung des modernen Hochwasserschutzes im Bundesland war.

Ein Wendepunkt in der Wasserbaugeschichte

„Die Überflutungen zeigten uns, wie viel Leid und Schaden Naturkatastrophen anrichten können – aber auch, wie entscheidend es ist, daraus zu lernen und entschlossen zu

„Hochwasserschutz ist nie abgeschlossen. Er ist eine Daueraufgabe, die mit dem Klimawandel weiter wächst.“

LR Stefan Kaineder

handeln“, betont Umwelt- und Klima-Landesrat Stefan Kaineder.

Das Juli-Hochwasser 1954 gilt bis zur Flut 2002 als das prägende Referenzhochwasser an der Donau. Es entstand nach wochenlangen ergiebigen Regenfällen und hohen Vorwasserständen. Die Flutwelle kulminierte zwischen dem 10. und 15. Juli und überschwemmte ein Gebiet von insgesamt 733 Quadratkilometern, mehr als 20 Prozent des Stadtgebietes.

Diese Katastrophe traf ein Land, das noch unter den Bedingungen der Nachkriegszeit und der Besatzung stand. Schutzdämme waren unzureichend, die Koordination war eine enorme Herausforderung.

Gerade deshalb war die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung, der Einsatz der Feuerwehren, des Roten Kreuzes und der internationalen Unterstützung von unschätzbarem Wert.

Die Rettungsmaßnahmen waren aufgrund von fehlenden Zillen in der russischen Besat-

zungszone nördlich der Donau erschwert. Die Zillen waren während der Besatzung weggebracht oder zerstört worden, um eine Flucht über die Donau zu erschweren.

Rund 400 Häuser stürzten ein, mehr als 1.300 Wohnungen wurden unbewohnbar. 100.000 Hektar Agrarflächen waren zerstört. Die Ernteverluste beliefen sich auf rund 400 Millionen Schilling. Auch die Infrastruktur erlitt massive Schäden.

Katastrophenfondsgesetz 1966

Erste gesetzliche Grundlagen wie der Hochwasserschädenfonds wurden geschaffen, dem 1966 das Katastrophenfondsgesetz folgte, zudem wurden Hochwasserstatistiken und Warnsysteme ausgebaut. Viele Schutzbauten an der Donau wurden jedoch erst mit dem Bau der Kraftwerke realisiert.

„Es dauerte Jahrzehnte, bis umfassende Schutzmaßnahmen umgesetzt wurden. Dieses Zögern dürfen wir uns an-

Oberösterreich setzt auf ein integrales Hochwasserrisikomanagement, kombiniert mit massiven Investitionen in Rückhaltebecken, Schutzdämme, ökologische Maßnahmen und innovative Warnsysteme.

gesichts der Klimakrise nicht mehr leisten“, mahnt Kaineder. „Allein seit 1954 sind an der Donau rund 200 Quadratkilometer Retentionsraum verloren gegangen. Das erhöht den Druck auf bestehende Schutzsysteme zusätzlich.“



Check-in via 1450 in alle Spitäler bis Jahresende

Grippale Infekte, Bauchschmerzen, Erbrechen oder Insektenbisse: das sind häufige Gründe, weswegen im Vorjahr die öö. Gesundheitsberatung 1450 angerufen wurde.

„Wer Kontakt mit 1450 aufnimmt, erspart sich lange Wartezeiten in den Ambulanzen.“

LH-Stv.ⁱⁿ Christine Haberlander

Von diesen 95.766 Anrufer/innen wurden knapp 1.500 an ein Spital verwiesen und gleich direkt dort angemeldet. „Dieses im Jahr 2023 eingeführte System wird nun bis Jahresende auf alle Akutkrankenanstalten im Land ausgeweitet“, kündigte Landeshauptmann-Stv.ⁱⁿ Mag.^a

Christine Haberlander an. Der Testlauf hatte 2023 mit zwei Krankenhäusern begonnen, im Vorjahr kamen dann weite-

re zehn hinzu. Bis Ende des Jahres sollen auch die restlichen fünf Häuser in das System eingebaut sein. Ein weiterer großer

Vorteil: Wenn der/die Patient/in das Spital ansteuert, sind dort bereits viele wichtige Informationen über ihn/sie bekannt.



Präsentierten die 1450-Bilanz des Vorjahrs: Dir. Mag. Thomas Märzinger, Landesgeschäftsleiter-Stv. Rotes Kreuz, Prim. Univ.-Prof. Dr. Gregor Lindner, MBA, Vorst. Notfallmedizin KUK III, LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander, Prim Dr. Matthias Kölbl, Stv. Ärztlicher Dir. Ordensklinikum Linz Elisabethinen, Leiter Notfallambulanz und Akutstation, und Albert Maringer, ÖGK Landesstelle OÖ.

Foto: Land OÖ/Margot Haag

Wer 1450 anruft, erhält zunächst eine medizinische Abklärung durch speziell geschultes Krankenpflegepersonal.

Die meisten Patient/innen gingen nach der telefonischen Beratung zum/zur Allgemeinmediziner/in (31 %), gefolgt von einer Visite des Hausärztlichen Notdienstes (30 %) und der Notfallambulanz (21 %). Die Rettung benötigten lediglich 2 %.

Das Fest der Natur in Wels war ein voller Erfolg

Der Welser Volksgarten verwandelte sich in eine lebendige Erlebnis- und Abenteuerwelt rund um die heimische Natur.

„Naturschutz ist kein abstrakter Begriff“

„Naturschutz ist kein abstrakter Begriff – er ist gelebte Verantwortung für unsere Heimat, unsere Kinder und Enkelkinder. Das Fest bringt Menschen zusammen, schafft Bewusstsein und zeigt ganz praktisch, was jeder Einzelne zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen beitragen kann“, berichtet Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner. Mehr als 30 Aussteller präsentierten Naturschutz zum Mitmachen, darunter Tier- und Naturschutzvereine und die Konrad Lorenz

„Das größte Naturschutzfest begeistert jedes Jahr viele Menschen – insbesondere Kinder – für unsere Fauna und Flora.“

LH-Stv. Manfred Haimbuchner

Forschungsstelle.

- Ein besonderer Programmpunkt war die Präsentation von Revitalisierungs- und Renaturierungsprojekten entlang von Flüssen.
- Und die Stadt Wels stellte das groß angelegte Entsiegelungsprojekt „Volksgarten neu“ vor – eine Vision

urbaner Lebensqualität mit mehr als zehn Hektar Naturfläche mitten in der Stadt.

- Ein weiterer Höhepunkt war die Verleihung des Umweltschutzpreises der Stadt Wels. „Beim ersten Fest der Natur in Wels 2023 war die Erweiterung

des Volksgartens – wo das Fest auch heuer wieder stattfand – noch im Planungsstadium. Nun ist Österreichs größtes Entsiegelungsprojekt mit dem Abriss der alten Messehallen voll im Laufen“, berichtet Bürgermeister Dr. Andreas Rabl.



Umwelt-StR Thomas Rammerstorfer, Naturschutz-Ref. LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner und Bgm. Dr. Andreas Rabl.

Foto: Land OÖ/Daniel Kauder

Mag. Martin Winkler als neuer Landesrat angelobt

In der Sitzung des Oö. Landtags am 3. Juli wurde Mag. Martin Winkler einstimmig zum Landesrat gewählt. In der darauffolgenden Sitzung der Oö. Landesregierung wurde ihm die Ressortverantwortung für die Kinder- und Jugendhilfe sowie die Kinder- und Jugendanwaltschaft, den Jugendschutz, den Tierschutz, die verwaltungs-polizeilichen Agenden sowie die SP-geführten Gemeinden übertragen.

„Ein gutes Vorbild für Jung und Alt sein“

Der neue Landesrat bedankte sich in seiner Antrittsrede für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und betonte seine Motivation, als „Heimkehrer“ die neuen Aufgaben anzutreten: „Stellvertretend für alle wichtigen Menschen in meinem Leben möchte ich mich bei meiner Mutter und meiner Großmutter bedanken, zwei starke Frauen, die meine Kindheit und Jugend geprägt

„Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und lade zu einem konstruktiven Miteinander im Sinne unseres Landes und seiner Menschen ein.“

LH Thomas Stelzer



LR Mag. Martin Winkler bei seiner Antrittsrede im Landtag.

Foto: MecGreenie

haben. Jetzt freue ich mich darauf, als Heimkehrer mitanzupacken – für mehr Energie in Oberösterreich. Meine Heimat ist mir wichtig, und ich werde alles tun, um sie stark, sozial und zukunftsfähig zu machen.“

Winkler brachte seine Wertschätzung für das politische Engagement aller im Landtag tätigen Menschen zum Ausdruck. Er betonte, wie wichtig es ihm sei, „dass alle Menschen unseren Landtag als wichtige demokratische Einrichtung anerkennen und wertschätzen.“

In diesem Sinne dankte er den Abgeordneten und Regierungsgliedern für ihren Einsatz und bekräftigte seinen eigenen Anspruch, „ein gutes Vorbild für Jung und Alt in Oberösterreich zu sein“.

„Mehr Sicherheit für die Jugend und mehr Respekt für die Gemeinden“

Als uneheliches Kind einer Hebamme aufgewachsen, war in Winklers Kindheit die damalige Fürsorge – die heutige Kinder- und Jugendhilfe – für ihn zuständig. Diese Erlebnisse haben ihn geprägt und fließen nun in seine politische Arbeit ein. „Die Kinder und Jugendlichen und ihre Eltern können sich darauf verlassen, dass ich meine Erfahrungen als Fürsorgekind nicht vergessen habe. Zuwendung und Orientierung waren in meinem Leben entscheidend – und

Zuwendung und Orientierung werden wir jenen Kindern und Jugendlichen bieten, die das in ihrer Familie nicht erfahren können. Jedes Kind verdient es, in Sicherheit aufwachsen zu können. Dafür stehe ich ein“, betonte Winkler.

Ein besonderes Anliegen sind ihm auch die Gemeinden: „Starke Gemeinden sind das Rückgrat unseres Landes. Darum setze ich mich für eine faire Budgetpolitik und mehr Respekt für die verfassungsmäßig verbrieften Rechte unsere Gemeinden ein. Wir müssen eine Lösung finden, wie wir die Gemeinden als Land künftig weniger stark belasten.“

Lebenslauf

Geboren am 14. Mai 1963 in Katsdorf. Er studierte Volkswirtschaft, war Vorsitzender der Sozialistischen Jugend, arbeitete für die Voest und Austrian Industries, bevor er 1993 bei Schwabe, Ley & Greiner einstieg. Im Jahr 2010 gründete Winkler die Crowdfunding-Plattform Respekt.net.

Verheiratet mit Heidelinde Winkler. Vater von vier Kindern.

Hobbys: Menschen treffen, Bücher lesen und die Zeit mit Kindern, Enkelkindern und der Frau verbringen.



Für Mag. Martin Winkler begann der Tag der Angelobung mit einem musikalischen Gruß aus seiner Heimat. Vor dem Landhaus spielte die Musikkapelle Katsdorf.

Foto: MecGreenie

Umfahrung Weyer feierlich eröffnet



DI Martin Pöcheim, Bgm. Gerhard Klaffner, LH Mag. Thomas Stelzer, Tunnelpatin Dr.ⁱⁿ Verena Steinkellner, LR Mag. Günther Steinkellner, LR Dr. Christian Dörfel und DI Georg Hofer.

Foto: Land OÖ/Margot Haag

Die Umfahrung hat eine Länge von 1,2 km. Zwei Drittel dieser Strecke bestehen aus Tunnel. 60 Millionen Euro betragen die Gesamtkosten für das Projekt, das den Hauptplatz von Weyer vom Verkehr entlasten soll,

der sich von der B115 in Oberösterreich Richtung Waidhofen an der Ybbs in Niederösterreich durch die teilweise sehr enge Ortsdurchfahrt quält.

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Infrastruktur-Lan-

desrat Mag. Günther Steinkellner und Bürgermeister Gerhard Klaffner haben die Umfahrung eröffnet.

Fertigstellung im Herbst dieses Jahres

Damit ist die Umfahrung allerdings noch nicht ganz fertiggestellt: Bis Herbst wird noch an der Sanierung einer alten Brücke gearbeitet, und es stehen noch einige abschließende Arbeiten im Umfeld der Umfahrung an.

60 Prozent der Beschlüsse im Landtag einstimmig

Beinahe 60 Prozent der im abgelaufenen Landtagsjahr gefassten 144 Beschlüsse sind einstimmig gefasst worden. „Das bestätigt die gute Zusammenarbeit und den guten Zusammenhalt zwischen den Fraktionen“, betont Landtagspräsident Max Hiegelsberger.

Zehn Sitzungen im Plenum und 125 Ausschuss-Sitzungen der Ausschüsse und Unterausschüsse haben die Landtagsabgeordneten im Jahr 2024/2025 absolviert. 144 Beschlüsse sind gefällt worden, 84 davon – knapp 60 Prozent – fielen einstimmig aus. So sind unter anderem die Novellierung des Sozialhilfegesetzes und des Feuerwehrgesetzes auf



LT-Präs. Max Hiegelsberger half persönlich beim Jugendlandtag mit.

Foto: Hermann Wakolbinger

den Weg gebracht worden. Das Land ob der Enns hat mit dem 1. Juli den Vorsitz in der Konferenz der Landtagspräsident/innen übernommen.

Erstmals ein Jugendlandtag

Zudem fand im Februar erstmals ein Jugendlandtag statt, um das Demokratieverständnis Jugendlicher zu stärken. 62 junge Teilnehmer/innen verfassten sieben Anträge, die im Landtagssitzungssaal intensiv diskutiert wurden. Vom September 2024 bis August 2025 sind 433 Führungen im Landhaus durchgeführt oder bereits reserviert worden.

6 Monate Pfand: Mehr Rückgabe, weniger Müll – und ein kräftiger Schub für die Kreislaufwirtschaft

In OÖ wurden bereits mehr als 31 Millionen PET-Flaschen und Dosen dem Pfandkreislauf zugeführt

Für Umwelt- und Klima-Landesrat Stefan Kainerer ist das ein klarer Erfolg: „Das Pfandsystem funktioniert – und die Menschen machen mit. Die Rückgabequoten steigen – und das ist ein echter Gewinn für unsere Umwelt und ein kräftiger Schub für die Kreislaufwirtschaft. Danke an alle, die zum Erfolg des Pfandsystems beitragen.“

„Wir holen auf. Österreich ist spät, aber entschlossen ins Pfandzeitalter gestartet.“

LR Stefan Kainerer

Pfand gibt es auf alle Einweggetränkverpackungen aus Kunststoff oder Metall bis zu 3 Litern. Durch die Rückgabe über Automaten in Supermärkten und in Geschäften wird hochwertiges Recycling möglich – ganz nach dem Prinzip „bottle-to-bottle“. Ziel ist eine Sammelquote von 90 Prozent bis 2029.

Der Effekt zeigt sich auch anderswo: „Getränkedosen und Plastikflaschen waren bisher die Spitzenreiter beim achtlos weggeworfenen Müll. Dieses



„Getränkedosen und Plastikflaschen waren bisher die Spitzenreiter beim achtlos weggeworfenen Müll. Dieses Littering wird durch das Pfand eingedämmt“, berichtet LR Stefan Kainerer.

Foto: Land OÖ/Werner Dedl

Littering wird durch das Pfand eingedämmt“, berichtet Kainerer.

Gleichzeitig mit dem Pfandsystem wurde die gemeinsame Sammlung von Leicht- und Metallverpackungen vereinheitlicht im Gelben Sack bzw. den Gelben Tonnen umgesetzt.

„Die logische Folge der

Pfandeinführung ist die Vereinheitlichung der Sammlung. Das bringt ökologische wie ökonomische Vorteile. Bei Papier und Glas erfüllt Österreich die europäischen Recyclingquoten vorbildlich. Bei Kunststoffen haben wir Aufholbedarf. Vor allem angesichts der wachsenden Mengen an Verpackungen ist es unerlässlich, Wertstoffe im Kreislauf zu halten und stoffliches Recycling zu forcieren“, betont Kainerer.

Blick nach Deutschland: 20 Jahre Erfahrung

Dass Pfand wirkt, zeigt auch der Blick nach Deutschland: Dort wurde das System bereits 2003 eingeführt und hat die Sammelquoten massiv gesteigert. Auch Länder wie Schweden und Norwegen erreichen mit ähnlichen Modellen Rücklaufquoten über 90 Prozent – und das dauerhaft.

Für Kainerer ist klar: „Wir

holen auf. Österreich ist spät aber entschlossen ins Pfandzeitalter gestartet.“

Kreislaufwirtschaft stärken – Innovation nutzen

Die kommunale Abfallwirtschaft in Oberösterreich – der Landesabfallverband und die Bezirksabfallverbände – spielt bei der Kreislaufwirtschaft eine zentrale Rolle und setzt auf Innovation.

- Die Erlöse aus gesammelten Wertstoffen sollen steigen – etwa durch bessere Systeme bei Alttextilien und der Sammlung von Gipskartonplatten.
- Ein weiteres zukunftsträchtiges Thema ist das Recycling von alten Matratzen, die bisher im Sperrmüll gelandet sind. Hierbei wird eine enge Zusammenarbeit zwischen den Altstoffsammelzentren und der Industrie angestrebt.



Foto: @Fiedels – stock.adobe.com

Oberösterreich trotz schwieriger Rahmenbedingungen wieder Exportbundesland Nr. 1

Die herausfordernde konjunkturelle Lage und globale Unsicherheiten spiegeln sich auch

in der österreichischen Außenhandelsbilanz für das Jahr 2024. Oberösterreich ist als Indus-

triebundesland von den internationalen wirtschaftlichen Entwicklungen besonders be-

troffen. Trotzdem konnte sich Oberösterreich einmal mehr als Exportland Nr. 1 unter den Bundesländern behaupten.

„Mit Exporten in der Höhe von 48,2 Milliarden Euro bzw. 25,2 Prozent entfallen – trotz eines konjunkturbedingt deutlichen Rückgangs – nach wie vor mehr als eine Viertel aller Exporte Österreichs auf unser Bundesland“, betonen Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.



Der Linzer Containerhafen.

Foto: BilderBox

Erfreulich auch der Handelsbilanzüberschuss: den Exporten in der Höhe von 48,2 Mrd. Euro stehen Importe in der Höhe von 36,4 Mio. Euro gegenüber. Mit 11,8 Mrd. Euro erzielt Oberösterreich den höchsten Handelsbilanzüberschuss aller Bundesländer.

Bei Jugendlichen ist Cannabis die Droge Nr. 1

„In Oberösterreich wurden im Rahmen des Drogenmonitorings 1.873 Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 17 Jahren befragt“, berichtet Landeshauptmann-Stv. in Mag. a Christine Haberlander.

- Der Alkoholkonsum bei Jugendlichen ist rückläufig. 25 Prozent berichteten, „jeden Monat einen Vollrausch zu haben“. Zehn Prozent der trinken Alkohol aus psychischen Gründen, um Probleme zu vergessen oder sich aufzuheitern.
- Der Zigarettenskonsum ist rückläufig, wohingegen neue Produkte wie Nikotinbeutel oder E-Zigaretten stark im Vormarsch sind.
- Auch der steigende Verbrauch von Schlaf- und Beruhigungsmitteln weist auf eine immer höher werdende psychische Belastung hin. 15 Prozent berichten, schon

mindestens ein Mal solche Tabletten genommen zu haben – ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu 2019.

- Cannabis ist die illegale Dro-

ge Nr. 1 – wobei der Bedarf bei ein- bis zweimal monatlich sporadisch ausfällt. Immerhin 16 Prozent der Befragten haben schon mindestens ein

Mal im Leben Erfahrung mit Cannabis gemacht.

- Wie Alkohol wird auch Cannabis häufiger von Burschen als von Mädchen konsumiert.



Immerhin 16 Prozent der Befragten haben schon mindestens ein Mal im Leben Erfahrung mit Cannabis gemacht.

Foto: @ Diego Cervo – stock.adobe.com